

WIENER *digitale* REVUE

Zeitschrift für Germanistik und Gegenwart

Hans Peter Kögler und Wolfgang Rath

Romanheftreihen und Leihbücher aus Österreich nach 1945

DOI: 10.25365/wdr-04-04-03

Lizenz:

For this publication, a Creative Commons Attribution 4.0 International
license has been granted by the author(s), who retain full copyright.

- 2 Eine systematische Aufarbeitung der Entwicklung und Wirkung des Pulp-Genres, wie sie für Deutschland etwa Heinz J. Galle vorangetrieben hat,² ist für Österreich noch ausständig. Der vorliegende Beitrag möchte einen Impuls dazu geben und gleichzeitig für eine seriöse Auseinandersetzung mit ‚trivialen‘ Unterhaltungsformaten plädieren, an denen sich nicht nur alltägliche Medienpraktiken und ihr Einfluss auf die menschliche Vorstellungskraft, sondern auch die Auseinandersetzung mit offiziellen und öffentlichen Moralvorstellungen zeigen lassen.

2. Utopische Romanheftreihen und Leihbücher

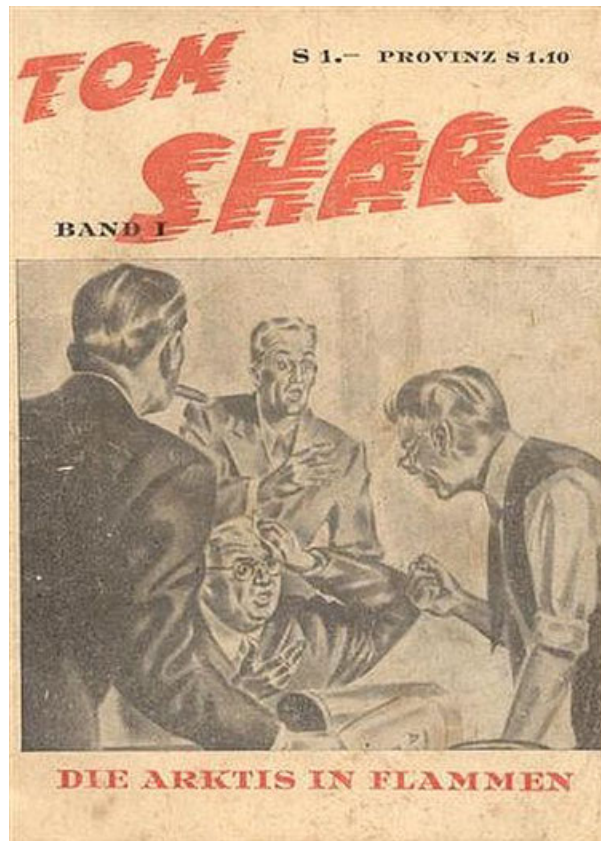
2.1. Früher Science-Fiction-Pulp

- 3 Als erste österreichische SF-Pulp-Publikation erschien 1936 die Broschüre *Ferro der Robot* von Karl Dolezal (eigentlich Karl Dolezel), verlegt von der Preßvereinsdruckerei St. Pölten (Niederösterreich). Das 132 Seiten starke Heft im Kleinformat wurde mit einem Schutzumschlag als Band 1 einer geplanten Romanserie ausgeliefert, ein zweiter Band ist jedoch vermutlich nie erschienen. Zusätzlich zur *Ferro der Robot*-Geschichte ‚Flammendes Gold‘ wurde am Cover auch ein ‚Kampf mit Tritonen‘ angekündigt. Ob das der Untertitel der Story bzw. ob dies eine zweite Geschichte in der Broschüre war, ist unbekannt. Nach dem Zweiten Weltkrieg tat sich Dolezal als Verleger und Autor von Abenteuergeschichten (z.B. *Roman der Woche*, 1948, *Männer im Abenteuer*, 1948) in St. Pölten hervor. SF-Werke wie *Ferro der Robot* schrieb er keine mehr. 1947 brachte die Wiener Amandus-Edition den utopischen Heftroman *Die Maschine versagt* von Edward Morgan Forster auf den Markt. Die ins Deutsche übertragene Kurzgeschichte *The Machine Stops* war im englischen Original bereits 1909 erschienen. Bekannt wurde der britische Autor mit seinen (später auch verfilmten) Romanen *A Room with a View* (*Zimmer mit Aussicht*, 1908), *Howards End* (*Wiedersehen in Howards End*, 1910) und *A Passage to India* (*Die Reise nach Indien*, 1924). Ebenfalls auf nur eine Ausgabe kam die *Neue Europa*-Reihe (um 1949) im Franz Decker Verlag in Wien. Das Romanheft *Der Dritte Weltkrieg. Der Untergang der Menschheit* von Louis Emrich stammt vom deutschen Untergangsvisionär und Sammler prophetischer Schriften Ludwig Friedrich Emrich. Ebenso nur eine Nummer konnte 1949 der oberösterreichische MZ-Zeitschriftenverlag Maria Zube, St. Konrad bei Gmunden, von *Signal aus dem All* ausliefern: Der Band 1 einer geplanten Heftromanserie von Eduard Schätz (Pseud. Rob Ward) hat nie eine Fortsetzung erfahren. Die Geschichte ist ein bearbeiteter Nachdruck der Anfangskapitel des Buches *Explosionsturbine Gigant I* (Leipzig: Rekord-Verlag 1939), das später als Leihbuch unter dem Titel *Der Kosmos ruft* von Bob Ward (Wuppertal: Kolibri-Verlag 1960) noch einmal vollständig, jedoch in ‚modernisiertem‘ Schreibstil herausgebracht wurde.

2.2. Tom Sharg

- 4 Erst mit der SF-Serie *Tom Sharg*, die nicht mit den *Tom Shark*-Kriminalgeschichten verwechselt werden sollte, gelang es schließlich, eine österreichische utopisch-phantastische Romanheftpublikation zu starten, die über die Startnummer hinauskam.³

Abbildung 2. Erster Band der *Tom Sharg*-Reihe von Ernst A. Dolak aus dem Jahr 1948.



- 5 Tom Sharg kann insofern als eine Kuriosität bezeichnet werden, als es sich dabei voraussichtlich um die älteste utopische Heftreihe aus Österreich handelt, welche sogar um einige Jahre älter als die deutschen Reihen *Utopia* und *Terra* ist. Laut Katalog der Österreichischen Nationalbibliothek ist sie in den Jahren 1948 bis 1950 in insgesamt sechs Heften erschienen. Als *Tom Sharg*-Autor wird Ernst A. Dolak ausgewiesen, der auch die beiden *Einaug der Pirat*-Hefterzählungen für den Verlag Josef Schweidlenka (Interlit-Verlag) verfasste. Die Romane mit *Tom Sharg* erschienen damals im Rahmen einer als ‚Hawaii-Abenteuer-Roman‘ bezeichneten Heftreihe und umfassten jeweils 32 Seiten. In dieser Reihe gab es auch Kriminal-, Piraten- und Abenteuerromane sowie Nachdrucke von Rolf Torring. Die Romane sind zeitlich im 21. Jahrhundert angesiedelt, wobei Tom Sharg als Sicherheitschef eines europäischen Mammutkonzerns zusammen mit seinem Freund und Gefährten Rolf Hansen die tollsten Abenteuer zu bestehen hat. *Tom Sharg* ist neben der im Mauerhardt Verlag erschienenen 14-bändigen Fantasy-Reihe *Torgo, Prinz von Atlantis* die einzige österreichische fantastische Heftpublikation mit einer durchgehenden Story. Warum die Serie nicht fortgesetzt wurde, lässt sich heute nicht mehr rekonstruieren. Es könnte aber daran gelegen haben, dass die Zeit für derartige Romane 1950 noch nicht reif war. Vielleicht waren die Romane für den Umfang von nur 32 Seiten bei einem Preis von 1,20 Schilling auch zu teuer, wenn man berücksichtigt, dass ein Kilo Brot in der Nachkriegszeit ebenfalls etwa 1 Schilling kostete. Somit bleibt die Reihe ein Unikat im Rahmen der österreichischen SF.

2.3. Atom-Roman und Im Jahr 2000

- 6 Den nächsten Beitrag zur österreichischen SF-Trivalliteratur lieferte 1951 der Grazer Bergheimatverlag. Nach zwei klassischen Krimis in der Reihe *Eulen Kriminal Roman*, die im Londoner bzw. Wiener Milieu spielen, folgten ab Band 3 utopische Krimiabenteuer von Frank J. Noel. Seine erste SF-lastige Story erschien noch unter dem Reihentitel *Eulen Kriminal Roman*, die weiteren zwei Bände schließlich unter dem neuen Reihennamen *Atom-Roman*, mit dem Untertitel *Serie phantastischer Zukunftsromane*. Die restlichen angekündigten Hefte sind niemals erschienen.

Abbildung 3. Vierter Band der Eulen-/Atom-Romanreihe: Karl Wiesinger (Pseud. Frank I. Noel): *Froschmenschen am Werk!* aus dem Jahr 1951.



- 7 1953 publizierte der Wiener Rolf Mauerhardt-Verlag die fünfteilige SF-Reihe *Im Jahr 2000*. Mauerhardt war neben Hiro/Typopress der größte und bekannteste österreichische Romanheftverlag der Nachkriegszeit. Mehrere Dutzend Westernreihen, Frauenromane, Krimis (etwa Gerry Thook) und später auch fantastische Historienabenteuer (*Torgo*, *Prinz von Atlantis*) liefen im Mauerhardt-Programm. Nur mit seinem kurzlebigen Ausflug in die SF war der umtriebige Verleger nicht besonders erfolgreich. Es soll noch angemerkt werden, dass Rolf Mauerhardt unter seinem Pseudonym Rolf Murat bereits 1950 in der Heftserie *Rolf Murat – Der Weltreporter* eine Geschichte mit phantastisch-utopischem Inhalt publiziert hatte: Band 6 der Kleinformatserie mit dem Titel *Das Ungeheuer von London*, in inhaltlicher Anlehnung an *Der gläserne Tod* von Lionel North aus der im Wiener Cermak-Verlag erschienen Serie *Der Hexer* (1951). Aufgrund der utopischen Elemente ist auch gerade dieser Band unter Sammlern und Sammlerinnen

zum teuersten Roman der Serie ‚aufgestiegen‘. Auch alle anderen SF-Hefte aus Österreich sind durch die Bank begehrte Sammelobjekte geworden. Grund ist neben dem hohen Alter der Romane insbesondere deren niedrige Auflagenzahl und die geringe Verbreitung außerhalb Österreichs.

2.4. Weitere ‚Zukunftsromane‘

- 8 Keinerlei längerfristige Präsenz am Markt konnte 1952 das ausgekoppelte *Utopische Romanreihe*-Spin-off-Nebenprodukt der beliebten *Die Welt der Abenteuer*-Reihe erlangen: Die als Ableger zu den *Welt der Abenteuer* / *Bob Barrington*-Geschichten aus dem Wiener Verlag Maximilian Kraemer veröffentlichte u.p.-Nebenreihe brachte es nur auf eine einzige Nummer, auf die Sondernummer 1 mit dem Titel *Der Herr der Welt* von Karl Hans Koizar, der u.a. auch die *Bob Barrington*- und *Torgo*-Romane verfasste. Koizar schrieb zudem als Rolf Shark 1954 die Heftminiserie *Jerry Clifford – König der Lüfte*, die im Wiener Kleinverlag Willi Fitz als *Parodie auf das Genre der Abenteuer- und SF-Romane* erschien. Die Verbreitung der Hefte dürfte mangels einer entsprechenden Auflage gering gewesen sein. Auch war der Preis für insgesamt 32 Seiten etwas hoch, während die bereits ab 1953 erscheinenden Hefte der Reihe *Utopia* den doppelten Umfang hatten. Ebenfalls im Willi Fitz Verlag erschien 1955 die auf jeweils 16 Seiten im A4-Großformat publizierten *Der Zukunfts-Roman*-Zeitungen, deren Ausgaben den Übertitel ‚Die neue utopische Romanfolge‘ trugen.

Abbildung 4. Erster Band der *Der Zukunfts-Roman*-Reihe: Robert Ralph Rono (Pseud.): *Notlandung am Mond* aus dem Jahr 1955.



- 9 Das Wiener Verlegerpaar Josef und Maria Steffek startete 1956 eine SF-Heftromanreihe namens *Uranus*, mit dem Untertitel ‚Utopischer Zukunftsroman‘. Es handelt sich um eine Kleinverlagsproduktion, die letztlich zur nummernstärksten SF-Heftreihe Österreichs werden sollte. Bis 1958 wurden 18 *Uranus*-Einzelromane im Steffek-Verlag veröffentlicht, wobei den zweiten Band der Reihe der Verleger selbst geschrieben hat. Im Gegensatz zu allen anderen österreichischen u.p.-Pulp-Romanen, die in den Archiven von SF-Roman-Sammlern und -Sammlerinnen der älteren Generation verschwunden zu sein scheinen, tauchen einzelne Steffek-Hefte auch heute noch in Wiener Romantauschläden, in Buchantiquariaten oder auf Flohmärkten auf. Während allerdings vor der schlechten Papierqualität der Steffek-Produkte gewarnt sei, kann auf eine Neuauflage der Romanhefte durch den Mohlberg-Verlag hingewiesen werden.
- 10 Ungefähr ein Jahr nach dem Start der *Uranus*-Reihe legte der Verlag (der damals u.a. auch Abenteuer-, Kriminal-, Liebes- und ‚Bauern‘-Romanreihen publizierte) mit *Star Utopia* eine zweite SF-Heftreihe mit dem Untertitel ‚Kriminal-Roman‘ auf, wobei hier Pabels inhaltlich ähnlich orientierte *Utopia Kriminal*-Reihe Pate stand. Insgesamt zehn *Star Utopia*-Bände wurden ausgeliefert, darunter drei (gekürzte) Werke von Wolf Detlef Rohr, die davor im deutschen Ravena-Verlag als Leihbücher erschienen waren.

2.5. Das Auslaufen der Science-Fiction-Romanhefte

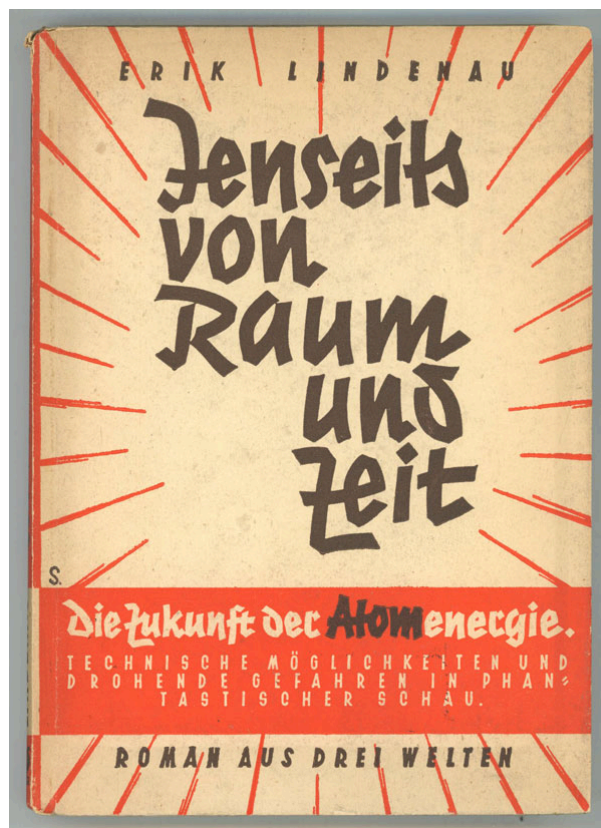
- 11 Auch in nicht deklariert SF-orientierten Heftromanreihen aus Österreich fanden sich vereinzelt utopische Geschichten. Es handelt sich dabei um Nummern aus meist ‚gemischten‘ Abenteuer- bzw. Kinder-Romanheft-Veröffentlichungen. Mit der Einstellung der beiden Steffek-Heftreihen *Uranus* und *Star Utopia* war allerdings 1958 das Ende der österreichischen kommerziellen SF-Pulp-Publikation gekommen. Sogenannte SF-Trivialschriftsteller aus Österreich wie Hubert Straßl, Helmuth W. Mommers, *Zeitkugel*-Miterfinder Richard Wunderer, die *Atlan*- bzw. *Perry Rhodan*-Autoren Ernst Vlcek (auch Expokrat der *Rhodan*-Serie), Andreas Findig, Michael Marcus Thurner oder Leo Lukas haben ihre Werke später für deutsche Pulp-Verlage verfasst. Im ‚gehobenen‘ SF-Literatursektor seien der Vollständigkeit halber noch die österreichischen Autoren Herbert W. Franke, Peter Schattschneider, Marianne Gruber und der Herausgeber utopisch-phantastischer Romane bei Insel, Zsolnay und Suhrkamp, Franz Rottensteiner, genannt.

2.6. Utopische Leihbücher

- 12 Leihbücher nach 1945 waren speziell für gewerbliche Leihbüchereien produzierte, im Sortiment nicht erhältliche Unterhaltungsromane. Noch vor der Durchsetzung des Taschenbuchs war das Leihbuch neben dem Romanheft die eigentliche Publikationsform vor allem für deutschsprachige Autoren. Es wurden zwischen 30.000 und 40.000 dieser in Kunststoff-Folie gebundenen Bücher veröffentlicht, die meist eine relativ geringe Auflage von oft nur 2.000 Exemplaren und dabei einen beachtlichen Umfang von etwa 270 Seiten hatten – während Taschenbücher ungefähr 144 bis 160 Seiten und Hefte 62 bis 64 Druckseiten aufwiesen, was bedeutete, dass die Texte bei Nachdrucken teilweise brutal auf das Heftformat gekürzt werden mussten, bevor Nachdrucke als Doppelhefte erschienen. Aus diesem Grund sind auch die alten Leihbücher als Quelle der ursprünglichen Texte unverzichtbar. Dies auch deshalb, weil sie zu Karrierebeginn zahlreicher SF-Autoren standen, wie etwa auch von *Karl Herbert Scheer*, dem bekannten Mitbegründer und Autor von *Perry Rhodan* sowie Verfasser von 44 SF-Romanen und auch der ZBV-Serie (dazu Weiteres auf der *Website*).

- 13 Als erfolgreichster SF-Schriftsteller Österreichs wurde in den 1950er Jahren ein ‚Namensvetter‘ des Ferro-Autoren Karl Dolezal über die Landesgrenzen hinaus bekannt: Erich Dolezal, ein Astronom und Herausgeber der Zeitschrift für Natur, Technik und Wirtschaft *Universum*. Dolezal war zudem als Volksbildner, der über Tausend Vorträge zum Thema Raumfahrt gehalten hat, sowie als Autor zahlreicher SF-Werke tätig. Erich Dolezals utopische Jugendbuchromane wurden von den staatlichen Eigentümern des Österreichischen Bundesverlag (ÖBV) für pädagogisch so wertvoll erachtet, dass seine volksbildenden Weltraumabenteuer mittels Steuergeldern abgedruckt werden konnten. Neben den privaten Leihbüchereien waren die Werke Dolezals auch in allen staatlichen Entlehnbibliotheken fixer Bestandteil des Programms. Von ihm wurden zudem Sachbücher, z.B. der mehrfach neu aufgelegte und auch ins Schwedische übersetzte Bildband *Vorstoß in den Weltraum*, herausgegeben.

Abbildung 5. Erich Dolezal (Pseud. Erik Lindenau): *Jenseits von Raum und Zeit*. Roman aus drei Welten. Wien: Walter-Verlag 1946.



- 14 Neben dem ÖBV in Österreich ansässige Nachkriegsverlage, die ebenfalls utopische Leihbücher im Programm hatten, waren die Wiener Verlage Jugend und Volk und Carl Ueberreuter sowie der Linzer Ibis Verlag (mit der Publikation zweier *Mondstation Ovillon*-Romane von Henry Walter) und der Leobener Fritz Loewe Verlag (in dem zwei SF-Bücher von Manfred Langrenus erschienen). Nach jetzigem Erkenntnisstand überhaupt nur je einen SF-Leihbuchroman veröffentlichten die österreichischen Kleinverlage Pilgram in Salzburg und Bernhard Recla in Graz.
- 15 Für weitere, vereinzelt erschienene utopische Leihbücher – wie etwa dem 1946 entstandenen Roman *Ceron* – wird hier zur weiteren Recherche auf die Seite sf-leihbuch.de verwiesen.

3. Piraten-, Kriminal- und Abenteuerromane

3.1. Abenteuer-Pulp-Reihen der Nachkriegszeit

- 16 Wie das Beispiel Karl Herbert Scheer zeigt, schrieben zahlreiche Autoren phantastisch-utopischer Romane auch Piraten-, Kriminal- und Abenteuerromane bzw. waren die Grenzen häufig fließend. So hat Scheer nicht nur die Perry Rhodan-Serie produktiv mitgestaltet, sondern unter Pseudonymen an Leihbuchreihen wie *König der Meere*, *Herr der Meere* oder *Joe Brand* geschrieben. Bevor näher auf die weiteren Beispiele Ben Bolt und Torgo Prinz von Atlantis sowie die Autoren Berndt-Guben und Egon Schott eingegangen wird, soll eine Aufzählung weiterer österreichischer Abenteuerromanreihen des ersten Nachkriegsjahrzehnts einen Überblick über den damaligen Markt vermitteln.

- *Dr. McMinaha*, Edition Scala, Hoffmann u. Co., Wien 1951, 2 Hefte: Gruselromane
- *Einaug, der Pirat*, Interlit/Schweidlenka, Wien 1949, 2 Hefte: Piratenromane
- *Rolf Torring*, Interlit/Schweidlenka, Wien 1950, 4 Hefte: Abenteuerromane
- *Hawai Abenteuermagazin*, Interlit/Schweidlenka, Wien 1947, 2 Hefte: Abenteuerromane
- *Hawai Kriminalroman*, Interlit/Schweidlenka, Wien 1949, 3 Hefte: Kriminalromane
- *Geafre – Neues Decamerone*, Interlit/Schweidlenka, Wien 1949, 2 Hefte: erotische Romane
- *Orion Roman Serie*, Amandus Edition, Wien 1946/47, 6 Hefte: Liebesromane
- *Rolf Trenks Abenteuer*, Reisser, Wien 1947–49, 9 Hefte: Abenteuerromane
- *Der Namenlose*, Isabella, Wien 1952, 2 Hefte: Spionageromane
- *Der U-Boot Pirat*, Isabella, Wien 1951/52, 9 Hefte: Abenteuer- und Kriminalromane
- *Nebelnachtroman*, Bergheimat-Verlag, Graz 1949, 5 Hefte: Kriminalromane
- *Die Legion des Teufels*, Standard Verlag, Graz 1949, 8 Hefte: Kriminalromane
- *Duke*, J. Schwicker, Linz 1951/52, 9 Hefte: Detektivromane
- *El Trovador*, Arrow Preß, Graz 1949, 5 Hefte: Abenteuerromane
- *Jibaro*, J. Schwicker, Linz 1951/52, 5 Hefte: Abenteuerromane
- *John Kill, der Sklavenjäger*, Melange Vertrieb, Wien 1948, 7 Hefte: Abenteuerromane
- *SS – Secret Service*, J. Schwicker, Linz 1951/52, 4 Hefte: Spionage- und Kriminalromane
- *Ben Bolt*, Melange Vertrieb, Wien 1947/48, 21 Hefte: Abenteuerromane
- *Kapitän Grants Weltabenteuer*, MC-Verlag 1951, 7 Hefte: Abenteuerromane
- *Yuma*, J. Schwicker, Linz 1951, 9 Hefte: Abenteuerromane
- *Pie Grièche*, Interlit/Schweidlenka, Wien ca. 1949/50, 3 Hefte und 1 Sonderheft: erotische Romane
- *Klub der Abenteuer*, Metropol, Wien 1949–1951, 19 Hefte: Abenteuerromane
- *Rifland*, Vettermann, Wien 1950–1953, 24 Hefte und 2 Sonderbände: Abenteuerromane

3.2. Ben Bolt, der Abenteurer

- 17 Diese Reihe von Abenteuerromanen ist in den Jahren 1948/49 im sogenannten ‚Melange Vertrieb‘-Verlag in insgesamt 21 Heften erschienen. Es handelt sich dabei um eine sehr frühe Variation der Rolf Torring-Abenteuerromane, wobei Rolf Torring zu Ben Bolt, Hans Warren zu Georg Griffin und ihr Begleiter Pongo zu Morro werden.

Abbildung 6. Erster Band der Ben Bolt-Reihe von vermutl. Karl-Hans Koziar aus dem Jahr 1948.

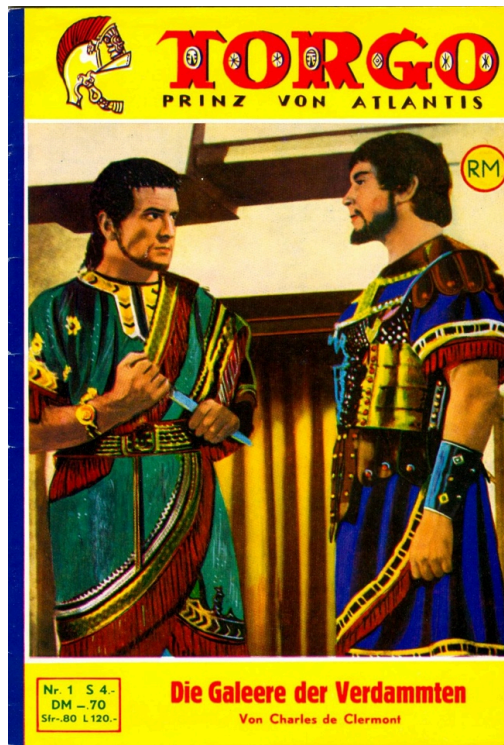


- 18 Die Romanreihe handelt von den Abenteuern der drei Helden Ben Bolt, Georg Griffin und Morro rund um den Globus. Sie beginnen in Südamerika, dann weiter nach Indonesien, Madagaskar, Afrika, Antarktis und enden zuletzt bei Kap Horn. Weitere Abenteuer in Südamerika waren wohl geplant, sind aber niemals erschienen. Das typische Schicksal vieler österreichischer Kleinserien. Womöglich waren die Romane für den Umfang von erst 32 und später 48 Seiten bei einem Preis von 1 bzw. 1,20 Schilling zu teuer und daher auch kein kommerzieller Erfolg, wenn man das damalige Preisniveau berücksichtigt.
- 19 Der Autor aller Romane ist unbekannt, er firmiert unter dem Pseudonym Georg Griffin. Möglicherweise war es der damals sehr bekannte Autor und Filmjournalist Karl-Hans Koziar, der auch für andere Heftreihen unter den Namen Rolf Shark und Rolf Murat geschrieben hat. Er hat unter seinem richtigen Namen auch zahlreiche Bücher über den 2. Weltkrieg (etwa *Narvik*, *Stern von Afrika*, *Tobruk*) verfasst. Er dürfte ein richtiges Original gewesen sein, der sogar ein eigenes Privatkino besaß und über gute Beziehungen zur Filmindustrie verfügte. Deshalb konnte Karl-Hans Koziar für seinen Verleger Rolf Mauerhardt auch günstig Filmfotos bzw. Filmstills internationaler Filmproduktionen für die Titelbilder der Hefte gewinnen, wie das folgende Beispiel veranschaulicht.

3.3. Torgo, Prinz von Atlantis

- 20 Bei *Torgo, Prinz von Atlantis* – etwas später, nämlich 1962/63 erschienen – handelt es sich um ein Unikat im Rahmen der österreichischen Fantastik. Die Serie ist in insgesamt 14 Heften erschienen. Hinter dem Pseudonym Charles de Clermont verbirgt sich wie vermutlich bei *Ben Bolt* ebenfalls der Schriftsteller Karl-Hans Koziar. Der Herausgeber dieser Hefte war der Wiener Mauerhardt Verlag, der auch zahlreiche Heftreihen auf dem Gebiet des Kriminal-, Abenteuer- und Westernromans sowie eine weitere utopische Reihe *Im Jahr 2000* herausgebracht hat. Die Titelbilder wurden dem Autor von der Constantin Filmverleih zur Verfügung gestellt; man kann darauf einige bekannte Schauspieler wie Yul Brynner oder Gina Lollobrigida erkennen.

Abbildung 7. Erster Band der Torgo-Reihe von Karl-Hans Koziar aus dem Jahr 1962.



- 21 Der Autor bediente sich bei der Story reichlich aus dem Atlantisbericht Kritias von Plato sowie der Bibel (2. Buch Moses), wobei er den Untergang von Atlantis mit dem biblischen Exodus der Israeliten verknüpfte. Er dürfte auch ein bisschen von der amerikanischen Fantasy dieser Zeit beeinflusst gewesen sein; man findet die typischen Versatzstücke wie schwertschwingende Helden, finstere Götter mit ihrer Priesterschaft, Seeschlachten, geheimnisvolle Bergwerke, Intriganten, Räuber, Arenakämpfe, Wagenrennen, Menschenopfer usw. Im Gegensatz zur amerikanischen Sword & Sorcery sind magische Elemente kaum vorhanden, abgesehen von den Wundern von Moses aus der Bibel. Vor allem das letzte Heft, der ‚Tanz ums goldene Kalb‘, lehnt sich sehr stark an die biblische Geschichte des Exodus der Israeliten und die Verkündigung der zehn Gebote an.
- 22 Torgo, Prinz von Atlantis ist neben der bei Josef Schweidlenka bzw. seinem Interlit Verlag erschienenen sechsbändigen SF-Reihe *Tom Sharg* die einzige österreichische fantastische Heftpublikation mit einer durchgehenden Story. Da die Reihe mit 14 Bänden thematisch abgeschlossen war, gab es keine Fortsetzung der Abenteuer mit Torgo, Jargo, Moses und Aaron. Es war leider auch die letzte SF- bzw. Fantasy-Publikation, die von einem österreichischen Verlag herausgebracht wurde.

3.4. Berndt-Guben und seine Leihbücher der Jahre 1952 bis 1954

- 23 Karl-Heinz Berndt, ein heutzutage fast vergessener Schriftsteller, der unter anderem unter dem Pseudonym Berndt Guben schrieb, wurde vor allem durch seine Leihbücher, insbesondere die Pfeifer-Romane bekannt, die er in den Jahren 1952 bis 1954 im Reichenbuch-Verlag veröffentlichte. Daneben schrieb er noch zahlreiche Wildwest- und Kriminalromane, also sogenannte Trivalliteratur, die er in verschiedenen

Verlagen veröffentlichte. Außerdem war er noch als Journalist bei diversen Printmedien und zuletzt beim Fernsehen tätig. Eine Auflistung der Titel der veröffentlichten Bücher, Romane sowie der Pseudonyme ist auf [Wikipedia](#) zu finden.

- 24 Karl-Heinz Berndt wurde 1923 in Guben, Niederlausitz, geboren und rückte im 2. Weltkrieg zur Luftwaffe ein. Er geriet in amerikanische Kriegsgefangenschaft und verbrachte als Kriegsgefangener einige Zeit in den Vereinigten Staaten. Nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft arbeitete er nach einem abgebrochenen Germanistikstudium zunächst als Lokalreporter, später als Redakteur bei Zeitungen und schrieb nebenbei zahlreiche Bücher. Mitte der 1950er Jahre war er wieder für einige Zeit in den Vereinigten Staaten als Austauschredakteur bei der Herald Tribune. Durch seine berufliche Tätigkeit trat die Schriftstellerei mit der Zeit in den Hintergrund. Nach seiner Rückkehr wurde er Redakteur beim ZDF und verbrachte seinen Lebensabend auf Gran Canaria, wo er 1993 starb.
- 25 Bei den insgesamt 30 im Reichenbuch-Verlag zwischen 1952 und 1954 veröffentlichten Romanen handelt es sich um klassische Abenteuer- und auch Wildwest-Romane, die durchaus flott und spannend geschrieben sind. Sie wurden, anders als die damals üblichen Heftchen, in Buchform veröffentlicht, und zwar als sogenannte Leihbücher. Er ist vor allem noch durch seine 23-bändige *Pfeifer*-Serie bekannt, die die Abenteuer des deutschen Arztes Michel Baum in der Zeit des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges bis etwa 1800 schildert. Baum wird wegen seiner Fertigkeiten als Kunstpfeifer auch ‚der Pfeifer‘ genannt.

Abbildung 8. Erster *Pfeifer*-Roman von Karl-Heinz Berndt (Guben) aus dem Jahr 1952.



- 26 Die Story kann in einen Ersten und einen Zweiten Teil gegliedert werden. Die ersten zehn Bände schildern die Reisen und Abenteuer des Pfeifers auf dem Piratenschiff Trueno bis zu seiner Rückkehr nach Deutschland, Vernichtung seines Todfeindes Graf Eberstein und der Heirat mit seiner Braut Charlotte. Diese Reisen führen von Spanien über Nordafrika, Konstantinopel und Indien bis nach Indonesien und

Afrika. Im zweiten Teil ist der Pfeifer ein wohlhabender Arzt an der US-Ostküste, verliert er seine Frau bei einem Banditenüberfall und macht sich auf die Suche nach seinem Sohn, die ihn quer durch den Westen bis in die Karibik und danach sogar nach Neuseeland und Japan führt.

- 27 Weitere Leihbücher von Berndt Guben gab es nicht, da der Reihenbuch-Verlag 1954 seine Tätigkeit einstellen musste. Dieses Schicksal teilte er mit Karl Herbert Scheer, der im Reihenbuch-Verlag ebenfalls zahlreiche Romane auf dem SF-, Piraten- und Kriminalroman-Sektor veröffentlichte.

3.5. Egon Schott, der Mann, der Rifland war

- 28 Die Reihe Rifland ist im Vettermann Verlag zwischen 1949 und 1953 in insgesamt 24 Heften und 2 Sonderbänden erschienen und erfreut sich bei Sammlern und Sammlerinnen größter Beliebtheit.

Abbildung 9. Erster Band der Rifland-Reihe von Egon Schott aus dem Jahr 1950.



- 29 Sein Autor war Egon Schott, über den allerdings nur wenige Informationen bekannt sind. Nach der Lektüre von Theresia Rundkorns *Egon Schott alias Julius Steiner, Blitzlichter aus einem österreichischen Autorenleben mit kommentierter Bibliographie* (Wien: Luft-Druck 2014), erklärt sich auch, wieso.
- 30 Egon Schott reiste unter mehreren Pseudonymen, Selvan Sil, Egon Schott-Steiner, E.S. Rifland, Eldon Rifland, Edward Steel, Edwin Solt und schließlich Julius Steiner. Geboren am 22. Jänner 1892, besuchte er in Wien das Gymnasium und war dann Soldat im 1. Weltkrieg, erhielt einige Orden und war nach dem Ende des Krieges gerade 26 Jahre alt. Damals nannte er sich Kaufmann und Schriftsteller. In den Jahren bis 1922 fuhr er mit einem Trampschiff nach Südamerika und verbrachte wohl einige Zeit dort; er hatte also einiges Wissen über diese Länder. Ab 1923 war er wieder in Österreich, es sind einige Werke aus dieser Zeit bekannt und er gründete einen Julius Steiner Verlag.

- 31 1930, im Alter von 38 Jahren, trat er der illegalen NSDAP bei und brachte es, wie Bilder in der Nationalbibliothek zeigen, in der SA bis zum Sturmbannführer. Nach einigen Gefängnisstrafen in den Jahren bis 1933 flüchtete er nach Deutschland und wurde Mitglied der österreichischen Legion, einer paramilitärischen Einheit. Von 1938 bis Kriegsende war er für die SA-Gruppe Donau als Leiter der Pressestelle, daneben als Autor und Verleger seiner Bücher tätig. 1947 wurde gegen ihn nach dem Kriegsverbrechen- und Verbotsgesetz ermittelt, es kam aber zu keiner Verurteilung.

Abbildung 10. Egon Schott-Steiner, Uniformbildnis (Halbfigur, sitzend, leicht links; barhaupt, lächelnd) als SA-Sturmbannführer. Fotografie unter onb.digital/result/112B78FD © ÖNB.



- 32 Danach versuchte Egon Schott-Steiner im Zivilleben Fuß zu fassen, arbeitete für eine Margarinefabrik und gründete mit Hilfe eines Strohmannes den Vettermann Verlag; er selbst bekam wegen seiner Vergangenheit nicht die Genehmigungen dazu. In den Jahren zwischen 1950 bis 1953 erschien dort in 24 Heften und 2 Sonderheften sein Hauptwerk, die Erzählungen um einen neuen Helden namens Rifland, die *Eldon Rifland Reiseabenteuer*. Es gab auch eine Buchausgabe der ersten 6 Hefte und auch noch ein paar Karl May Sammelalben; damit war die Tätigkeit des Verlags erschöpft und nach 1954 gab es keine erkennbare Tätigkeit mehr. Die *Rifland*-Serie wurde nicht mehr fortgesetzt, die letzten Hefte wurden zum halben Preis abverkauft. Danach verlieren sich die Spuren des Autors, er Autor starb im Jahr 1976.
- 33 Charakteristisch für Schott-Steiners Werk sind die in seinen Büchern beschriebenen Abenteuerreisen mit wechselnden Helden, deren Namen auch in der Liste seiner Pseudonyme vorkommen. Die Abenteuer seines jeweiligen Protagonisten sind wie bei Karl May in der Ich-Form geschildert und spielen meist in Südamerika oder in Zusammenhang mit der Seefahrt. Dabei griff Schott-Steiner teilweise auf Texte aus seinen früheren Romanwerken zurück, ein damals nicht unüblicher Vorgang.

4. Schauerromane

4.1. Grusel-Pulp der Nachkriegszeit

34 Während die Beiträge österreichischer Autoren und Autorinnen zur deutschsprachigen SF-Literatur vergleichsweise überschaubar blieben, waren österreichische Werke im Genre der unheimlichen Phantastik Legion. Es folgt nachfolgend jedoch keine Abhandlung über die Schauerromane altösterreichischer literarischer Prominenz wie von Gustav Meyrink, Alfred Kubin, Franz Kafka, Leo Perutz, Karl Hans Strobl, Franz Spunda oder Otto Soyka, sondern ein Überblick über die spätere, trivialere Seite der Gattung: gruselige Krimis und Horror-Pulp-Romane. Auch wenn dabei nur ganz wenige österreichische Kriminalheftreihen explizit als Horrorreihen ausgelegt waren, wurde in kaum einer Serie auf dezidiert unheimliche Szenarien und grausig-makabre Elemente verzichtet. Der Versuch, den Lesern und Leserinnen von Polizei- oder Detektivheftromanen mit Gruseffekten mehr oder weniger subtil Angst einzujagen, lässt sich in beinahe jeder österreichischen Krimireihe in mindestens ein, zwei Geschichten nachweisen. Unheimliche Elemente finden sich dabei allerdings in nur wenigen der in den Vorkapiteln genannten SF-Romane oder Reise- und Expeditions-Abenteurserien.

35 Es folgt eine möglichst umfassende alphabetisch geordnete Aufzählung an jenen Nachkriegs-Heftpublikationen aus Österreich, die furchteinflößende Geschehnisse beinhalten. Darunter zu verstehen sind: Romane, in denen Schauplätze wie Friedhöfe, Sümpfe, Sanatorien, Verliese oder alte Herrenschlösser vorkommen; Handlungen mit (vermeintlichen) Geist- und Spuk-Erscheinungen, wahnsinnigen Ärzten, Wissenschaftlern oder psychopathischen Verfolgern; Geschichten, die Mysterien, Flüche oder scheinbar unaufklärbare Nacht-und-Nebel-Morde beinhalten oder in denen Okkultisten, Medien und Sektierer auftauchen; sowie einzelne Schock-, Ekel-, Psychoterror- oder ‚Splatter‘-Szenen beinhalten.

- *Bären-Bücher* (ab Band 61: Bären-Reihe), Demokratische Druck- u. Verlagsges. m. b. H., Linz 1948–ca. 1955, 83 Taschenbücher: z. T. Okkult- u. Gruselkrimis
- *Bill Brant*, Selbstverlag des Verfassers Fred Dahn ca. 1948, 4 Hefte: z. T. Gruselabenteuer
- *Bob Barring* (als eine Nachfolgeserie von ‚Die Welt der Abenteuer – Sonderheft‘, s. dort), Verlag (Fischer-)Pollischansky, Wien bzw. Verein der Freunde der Volksliteratur 1985–2007, Nachdrucke und 44 neue Heftromane: z.T. schauerliche Krimis
- *Das neue Abenteuer*, Verlag Oesterr. Jugend (ab Band 10: Globus-Verlagsanstalt), Wien ca. 1949, 50 Hefte: z. T. Horrorgeschichten, z. B. von Edgar Allan Poe
- *Das Schicksalsbuch*, Johannes Günther-Verlag, Wien 1949, 3 Hefte: Selbsterklärender Untertitel ‚Geisterspuk – Kriminalaffären – Fürstentragedien‘
- *Der Henker von Marseille*, Holm-Eigenverlag, Wien ca. 1947, 1 Heft: unheimlicher Thriller von ‚C. Holm‘ (d. i. Konrad Kosjek-Holm)
- *Der Hexer*, Margot Cermak-Verlag, Wien 1951, 10 Hefte: z. T. Gruselabenteuer; Untertitel ‚Der Meister der Maske‘ bzw. zusätzlicher Untertitel ab Band 5 ‚Abenteuer aus allen Erdteilen‘
- *Der Kapuzenmann*, Schwicker-Verlag, Linz (nach Band 45: Verlag Ernst Pelda, Wien) 1950–1953, zus. 53 Hefte: z. T. unheimliche Krimis.
- *Der Kronen Roman*, Kronenverlag, Wien 1947/48, 7 Hefte: z. T. Gruselstorys
- *Der Metropol-Roman*, Metropol-Verlag, Wien 1947–1951, 38 Hefte (plus 3 Sonderhefte und 3 Neuauflagen-Bände): z. T. Gruselkrimis; siehe auch *Metropol Roman Sonderreihe*

- *Der spannende Sonnen-Roman*, Sonnenverlag Bauer & Co., Wien 1948–1961, ca. 345 Zeitungsromane und 13 ‚Kriminal-Sonnen-Roman‘-Hefte: In der beliebtesten österreichischen Zeitungsromanreihe wurden auch mehrere Schauergeschichten abgedruckt
- *Detektiv-Erlebnisse*, Gloria Verlag, Wien 1953–1956, 18 Hefte: z. T. Gruselthriller; siehe auch *Gloria Kriminalroman*
- *Die Gelbe Reihe*, Verlag Rudolf Hans Hammer, Wien 1946/47, 4 Hefte: z. T. Gruselklassiker, z. B. von E. T. A. Hoffmann (nicht ident mit der gleichnamigen Westernreihe des Rolf Mauerhardt-Verlags)
- *Die Legion des Teufels*, ‚Standard‘-Zeitschriftenverlag, Graz ca. 1949, 7 Hefte (plus 1 Sonderheft): Untertitel ‚Kriminalfälle nach wahren Begebenheiten‘; z. T. horrende ‚Tatsachenberichte‘
- *Die spannendsten Fälle der jüngsten Kriminalgeschichte*, Rudolf Wengraf, Wien ca. 1963, 1 Heft (‚Bei Neumond: Mord! Die Fladnitzer Mordteufel‘): beklemmender Tatsachenbericht; beruht auf realen Ereignissen: Serien-Axtmorde in der Steiermark kurz nach dem 2. Weltkrieg
- *Die Welt der Abenteuer – Sonderheft*, Verlag Maximilian Kraemer, Wien 1948/49, 74 Hefte (plus Nachfolge-Reihen): mit Gruselkrimis sowohl in der sog. ‚Romanreihe‘ als auch in der *Bob Barrington*-Subserie
- *Dr. McMinaha*, Edition Scala, Hoffmann u. Co., Wien 1951, 2 Hefte: Gruselromane mit übersinnlicher Thematik von E. T. A. Merlin
- *Drei-Sterne-Reihe*, Belvedere-Verlag, Wien 1947/48, 2 Hefte: Untertitel ‚Der erlesene Spannungsroman‘, im seltenen Querformat erschienen
- *Gerry Thook* (2. Serie), Verlag Rolf Mauerhardt, Wien 1960–1964, 70 Hefte: z. T. Gruselkrimis; acht Gerry Thook-Romane stammen aus Jürgen ‚Dan Shocker‘ Grasmücks Feder
- *Gloria Kriminalroman* (ab Band 46: *Gloria der gute Kriminalroman*), Verlag Schriftstellerin Otti Eismann, Wien (ab Band 34: Gloria-Verlag) 1949–1952, 1954/55, 64 Hefte: mit Hauptautor ‚Ralph Bridgeman‘
- *Hands up!*, Nebelschnitter-Verlag, Graz (Band 3: Bannert & Schelch, Graz) ca. 1948, 3 Hefte: kuriose Abenteuer-Action-Grusel Crossover-Reihe; Untertitel ‚Sensationelle Abenteuer- u. Kriminalfälle‘
- *Harry Frank's Abenteuer*, Verlag M. Ludwig, Innsbruck 1946, 1 Heft (plus Nachdruck von Band 1): Mystery-Geschichte ‚Der gestohlene Geist‘ von Alexander Keller
- *Hawai Abenteuermagazin*, Interlit/Schweidlenka, Wien 1947, 2 Hefte: mit Kurzgeschichten, Schauerliches in Band 1
- *Isabella Kriminalroman*, Verlag Lisa K. Wrba, Wien 1949–1951, 31 Hefte: z. T. recht wüste Gruselkrimis
- *Kriminal Roman Story*, Verlag Walter Peter Wrba, Wien ca. 1953, 1 Heft (und 1 Nachdruck als *Kriminal Blitz Story*): Gruselthriller ‚Die Stimme aus dem Jenseits‘ von Brent Howard, ohne Nummer (auch beim Nachdruck keine Nummernangabe)
- *Kriminal-Funk*, Verlag Pauline Helm, Wien ca. 1949–1951, 22 Hefte: z. T. Gruselkrimis
- *Kriminal-Roman*, Interlit/Schweidlenka, Wien ca. 1950, 2 Hefte: *Pie Grièche*-Neuauflagen zum Zwecke der Verbotsumgehung
- *Magazin des Grauens*, Alma Zemann-Verlag, Wien ca. 1950, 1 Heft: selbsterklärender Untertitel ‚Unheimliches und Schauriges‘
- *Metropol Roman Sonderreihe*, Metropol-Verlag, Wien 1951/52, 3 Hefte: z. T. Grusel; nicht ident mit den 3 *Der Metropol-Roman Sonderheften* (s. o.)

- Mister ‚X‘, Verlag Lisa K. Wrba, Wien 1949–1951, 22 Hefte: z. T. horrorlastige Krimis von den Isabella Kriminalroman-Autoren (es gab auch drei Mr. ‚X‘-Story-Sammelbände mit je 4 Mr. ‚X‘-Heften)
- Mokka, R. J. Fojtik, Salzburg 1948, 4 Hefte: Roman 4 ist eine Gruselgeschichte
- Nebelnachtroman (ab Band 4 Zusatztitel ‚Gelbe Kriminalreihe‘), Nebelnachtroman-Verlag, Graz ca. 1949, 5 Hefte: z. T. (eher harmlose) Gruselkrimis
- Nebelschnitter, Nebelschnitter-Verlag, Graz ca. 1948, 8 Hefte: z. T. (eher weniger harmlose) Gruselromane
- Österreichischer Kleinschriftenring, Biropa-Verlag, Wien ca. 1955, 1 Heft: Ring Sonderheft (rot) ‚Das unheimliche Experiment‘ von Robert Louis Stevenson
- Phantom, Melange-Vertrieb, Wien ca. 1948, 4 Hefte: Spukromane mit übersinnlichen Elementen
- Pie Grièche, Interlit/Schweidlenka, Wien ca. 1949, 3 Hefte: Untertitel ‚Der Würger Frankreichs. Von Pierre de Carnot‘; mit Jugendverbot belegt
- Serie 69, Hiro-/Typopress-Verlag, Wien 1969–1970, 24 Hefte: Die einzige österreichische Gruselheftreihe, die ohne größere Schwierigkeiten auch heute noch vollständig zusammengestellt werden kann
- SH-(= Silberhorn-)Kriminal-Reihe, Verlag Grete Müller-Settele, Wien 1948, 2 Hefte: Gruselgeschichten
- Sondernummer des Sex-Appeal-Romanes und Pie grièche (sic!), Interlit/Schweidlenka, Wien ca. 1949, 1 Heft: enthält die Pie Grièche-Story ‚Wolf im Dunkel‘; Coveraufschrift ‚Verkauf an Jugendliche verboten‘
- Spannende Geschichten, Demokratische Druck- u. Verlagsges. m. b. H., Linz 1948, 10 Hefte: z. T. Schauerklassiker
- Weltkriminalistik: Verlag Lisa K. Wrba, Wien ca. 1950, 10 Hefte: z. T. Gruselkrimis von den Isabella Kriminalroman-Stammautoren
- Wiener Kriminal-Reihe: Kronenverlag, Wien 1947, 1 Heft, Okkultkrimi ‚Im Schatten des Todes‘ von Ludwig Demeter
- Wiener Kriminal Serie: Lyra-Verlag, Wien 1948, 10 Hefte, z. T. Gruselthriller (plus Sammelband ‚Die Macht im Dunklen‘ mit je 6 Heften)

Abbildung 11. Ein Beispiel für die internationalen Verbreitungsweisen der Heftromane: Bei *Der Kapuzenmann*, Pinguin, Condor und Colibri handelt es sich um die aus dem Spanischen übertragen Serie *El Encapuchado* (1946–1950). Ein Vergleich der abweichenden bzw. retuschierten Romancover kann dabei Aufschlüsse über unterschiedliche Seh- und Lesegewohnheiten geben.



4.2. Weitere Grusel-Heftserien

- 36 Der *Geisterwaldkatalog* von Thomas König (2000) führt zusätzlich noch die 8-bändige Heftserie *Duke* (Verlag Schwicker, Linz ca. 1951/52) als eine horrorlastige österreichische Nachkriegspublikation an, auch wenn man darin keinen expliziten Grusel-Szenarien begegnet. Auch der (Western-)Roman *Window*, Band 1: ‚Die Geister von Fort Dunn‘ von Rolf Murat alias Rolf Mauerhardt (Wien, ca. 1953), findet sich im Katalog gelistet.
- 37 Außerdem sei noch auf die Kinderhefte *Wunderland* (St. Gabriel-Verlag, Wien 1954) und *Goldene Leiter* (Jugend und Volk in Kooperation mit dem ÖBV, Wien 1952–ca. 1980) hingewiesen. In diesen beiden ‚gemischten‘ Reihen wurden auch mehrere gespenstische Legenden aus Österreichs Sagenschatz veröffentlicht (Band 36 der *Goldenen Leiter* stammt übrigens von Dr. Richard Wunderer sen., d. i. der Vater des Rick Masters-Erfinders Richard Wunderer jun.). In einer weiteren vom Staat produzierten Jugend-Romanheftreihe, in *Das große Abenteuer* (Jugend und Volk/ÖBV, Wien 1952–ca. 1975), findet sich mit Heft 112 eine besondere Perle des österreichischen ‚Grusel-Pulps‘: ‚The Bottle Imp‘ von Robert Luis (sic!) Stevenson. Dieser Klassiker um eine verfluchte Flasche samt Flaschengeist wurde in englischer Sprache vom Schulbuchverlag ÖBV abgedruckt und vermutlich von österreichischen Lehrkräften für den Englisch-Sprachunterricht herangezogen.
- 38 Geschichten mit übersinnlichen Geschehnissen oder gar mit Vampiren, Werwölfen und ähnlichen fantastischen Gestalten sind in österreichischen Groschenheften nur selten zu finden. Als unter Sammlern und Sammlerinnen nicht ganz unbekannte Ausnahmen können die zwei Reihen *Phantom* und *Dr. McMinaha* gelten. Von diesen beiden Heftserien und vielen weiteren gesuchten Trivialwerken aus Österreich gibt es auch illegale Reprints, die heute als ‚Hobby-Nachdrucke‘ veräußert werden. Die schon auf den ersten Blick als solche erkennbaren, äußerst billig wirkenden Reprints anonymer Herstellung waren dennoch oft die einzige Möglichkeit, im Prä-Internetzeitalter kostengünstig an die betreffenden Geschichten heranzukommen. Während die immens teuren Vierziger-/Fünfziger-Jahre-Originalhefte meist nur zwischen älteren Sammlern und Sammlerinnen weiterverkauft werden, kriegt man die Hobby-Nachdrucke als Alternative schon für wenige Euro angeboten. Raubkopien (also im wahrsten Sinne des Wortes: abkopierte Hefte), die seit den 1970er Jahren am Markt kursieren, kommen natürlich noch etwas günstiger.

4.3. Aktuelle Grusel-Heftreihen

- 39 Um den Bogen in die Gegenwart zu spannen, soll abschließend auf vier jüngere Pulp-Horrorromanserien aus Österreich eingegangen werden, die seit einem Jahrzehnt wieder vermehrt von Liebhaberinnen und Liebhabern in Kleinverlagen herausgebracht werden.

– Die erste Heftgruselstory des neuen Jahrtausends aus Österreich findet sich 2009 in Roland Zingerles Regionalkrimi-Groschenheftserie *Klagenfurter Kneipen-Krimi* (Heft 1 und 2: ‚Texte für alle Fälle‘, nachfolgende: Verlag Heyn, Klagenfurt 2006–2011, 18 Hefte und 1 Prequelband). Nachdem das urig-tollpatschige Kärntner Detektivduo Hubert Pogatschnig und Ludwig Melischnig an der Lösung von elf ‚regulären‘ bis aberwitzigen Kriminalfällen in Klagenfurt mitbeteiligt war, werden ‚Die Zwei für die Gerechtigkeit‘ in Band 12 (‚Die Nacht der Zerper‘) erstmals mit (subtilen) unheimlichen Vorgängen und mit Zerpern konfrontiert. Danach folgte 2010 mit dem Heft 15 ‚Dämonen‘ ein klassischer Gruselkrimi um Spukerscheinungen im Landesmuseum, Abteilung historische Foltergeräte. Band 17 ‚Stumme Zeugen‘ steigerte das Grauen mit morbiden Serienmord-Ermittlungen im Umfeld einer Horror-Klinik – trotz der ‚Humoreinlagen‘ in der Erzählung ein gelungener, schockierender Reißer. Die amüsant-lebensnahe ‚Mitmischer‘-Serie *Roland Zingerles* wird derzeit im Verlag Federfrei als ‚Kärntner Kneipen-Krimi‘ bzw. als ‚Karawanken-Krimi‘ in Buchform fortgesetzt, wobei auch dort haarsträubende Schock-Szenen nicht zu kurz kommen.

Abbildung 12. Erster Band der Reihe *Klagenfurter Kneipen-Krimi* von Roland Zingerle aus dem Jahr 2011.



– Die drei *Omen*-Gruselromanhefte (Edition preQuel/Grotesque, Graz 2011/12, 3 Hefte) berichten in den Bänden ‚Im Netz der Betörung‘, ‚Der Schrecken aus dem Untergrund‘ und ‚Codename: FROZEN SHADOW‘ von der (weiß-)magisch orientierten Grazer Geheimagenten-Organisation ‚Pantherion‘. Die eher ernsthaft ausgerichteten Geschichten sind z. T. heftig pornographisch und fantastisch-übersinnlich, barock überladen gestaltet – mit innovativ aufbereiteten Themen wie: Astral-Reisen, Nebendimensionen, Sexualmagie, Mind Control, Vampire, außerirdischen Technologien, Sukkubus-Manifestationen, prähistorischen Hinterlassenschaften u. ä. m. Inzwischen wird *Omen* im eBook-Format und in einer erweiterten Taschenbuchversion angeboten und mit ‚Crossover‘-Geschichten im selben Format fortgeführt.

- Die vier Pulp-Märchengruselromane ‚Blutschwur der Donauleichen‘, ‚Im Prater tanzt der Sensenmann‘, ‚Bei Vollmond bist du tot‘ und ‚Im Bann der Mörderpuppe‘ aus der Serie *Morbus* (Edition preQuel/Grotesque, Graz 2012/13, 2 Heftromane und 1 Bonus-Heftchen, Evolver Books, Wien 2015),⁴ geschrieben von Waltraud Lengyel alias ‚Zoë Angel‘ und Werner Skibar alias ‚Charly Blood‘, wurden als eine Art Spin-Off-Publikation zu *Omen* erstveröffentlicht und berichten ebenfalls von einer Geheimorganisation wider das Böse. Die ersten zwei Groschenhefte erschienen bei dem mittlerweile eingestellten Verlag Evolver Books.
- Der Evolver Verlag veröffentlichte auch unter den Herausgebern Robert Draxler alias ‚r.evolver‘ und Peter Hiess alias ‚Dr. Trash‘ die ersten beiden Bände des Groschenheft-Magazins *Super Pulp* (Evolver Books Verlag, Wien 2011/12, 2 Hefte, Edition Super Pulp 2018ff., 14 Hefte) mit Science Fiction-, Thriller- und Horrorkurzgeschichten. In der Edition Super Pulp erschien auch die von ‚r.evolver‘ geschriebene Pulp-Trilogie rund um die Agentin Kay Blanchard (‚The Nazi Island Mystery‘, ‚Pol Pot Polka‘, ‚Surfin Saigon‘).

4.4. Weitere Autoren und Autorinnen von Gruselkrimis

40 Ein Artikel über österreichische Gruselkrimis ohne eine Auflistung der wichtigsten Horrorauteurs des Landes, die für deutsche Groschenheftverlage geschrieben haben, kann nicht vollständig sein. Daher folgt hier noch eine Aufzählung der in Deutschland tätigen Heftroman-Gruselauteurs aus Österreich samt Hauptpseudonymen: Friedrich Tenkrat (A. F. Morland, Anne Karen), Ernst Vlcek (Paul Wolf), Richard Wunderer (Andrew Hathaway, Frederic Collins), Kurt Luif (Neal Davenport), Hademar Bankhofer (Henry Ghost) und Hubert Straßl (Hugh Walker). Dazu kommen im Gruselbereich weniger hervortretende österreichische Schriftsteller wie etwa Helmut Werner (Hal W. Leon), Leopold Kinast (Lionel Reynolds), Thomas Klaus (Philippe Pascal), Michael Marcus Thurner (Maddrax), Josef J. Preyer (Larry Brent) und Andreas Gruber sowie nur vorübergehend in der Horrorsparte aktive wie etwa die Autorinnen Ingeborg Wagner oder Barbara Büchner. Der aus Wien gebürtige Rudolf Sieber-Lonati prägte als Coverbildgestalter (unter anderem) fast aller Larry Brent- und Macabros-Romane das deutsche Pulp-Gruselgenre zumindest optisch entscheidend mit – und soll an dieser Stelle den illustrativen Abschluss dieses Überblicks bilden.

Abbildung 13. Rudolf Sieber-Lonati. *Kultmalerei der Heftromane*. Windeck: Blitz-Verlag 2019.



Anmerkungen

- 1 Die Originalbeiträge wurden von Christian Zolles redaktionell zusammengelegt, stellenweise gekürzt und geringfügig überarbeitet. Die im Text eingebetteten Links führen zu detaillierteren Informationen zu den einzelnen Romanreihen. Für Rückfragen stehen die Autoren, die selbst über ein beträchtliches (elektronisches) Archiv an Hefromanen verfügen, gerne zur Verfügung.
- 2 Siehe insbes. Heinz J. Galle, Volksbücher und Hefromane. 3 Bde. Lüneburg: Dieter von Reeken 2018–2020.
- 3 Siehe auch den Beitrag von Marie Holzer in dieser Ausgabe der Zeitschrift. Die komplette *Tom Sharg*-Serie wurde mit einer Erläuterung von Hans Peter Kögler 2013 als erster Band der *Austro-SF*-Reihe im Heinz Mohlberg-Verlag wiederveröffentlicht. In der Reihe bisher außerdem erschienen: *Uranus* 1–18, *Zukunftsroman* 1–3, *Im Jahr 2000* 1–5 sowie *Rob Ward, Signal aus dem All*. Darüber hinaus bringt der Blitz-Verlag derzeit die Serie *Torgo, Prinz von Atlantis* in vollem Umfang heraus, d.h. auch noch die lange verschollen geglaubten sechs Bände aus dem Nachlass des Autors, die ein Freund und Mitautor K. H. Koizars nach dessen Skizzen und Fragmenten fertiggestellt hat. In der Reihe *KULT-Romane* findet sich auch die Neuauflage der ersten beiden *Rifland*-Romane (von 24 Bänden) in einem Band, weitere sind geplant.
- 4 Siehe auch den Beitrag von Heidemarie Lenz in dieser Ausgabe der Zeitschrift.

Zusammenfassung

Eine systematische Aufarbeitung der Entwicklung und Wirkung des Hefroman-Genres ist für Österreich noch ausständig. Der vorliegende Beitrag möchte einen Impuls dazu geben und gleichzeitig für eine seriöse Auseinandersetzung mit ‚trivialen‘ Unterhaltungsformaten plädieren, an denen sich nicht nur alltägliche Medienpraktiken und ihr Einfluss auf die menschliche Vorstellungskraft, sondern auch die Auseinandersetzung mit offiziellen und öffentlichen Moralvorstellungen zeigen lassen. Es wird hier ein erster umfassender Einblick in die Romanheftreihen und Leihbücher gegeben, die in Österreich nach 1945 erschienen sind.

Schlagwörter: Romanheftreihen, Groschenhefte, Leihbücher, Trivalliteratur, Pulp

Abstract

A systematic appraisal of the development and impact of the pulp genre is still lacking for Austria. The present contribution aims to initiate it, promoting at the same time a serious study of ‘trivial’ entertainment formats, which not only allow to show everyday media practices and their influence on human imagination, but also the confrontation with public moral concepts. The contribution provides a first and extensive insight into pulp novel series and loan books published in Austria after 1945.

Keywords: dime novel, pulp novel series, loan books, popular literature, pulp

Autor·innen

Hans Peter Kögler

Wolfgang Rath

